

Lernprozesse theatralisch in Gang setzen

*Schulentwicklung und pädagogisches Profil
in sozial benachteiligten Stadtquartieren*

VON HAVVA ENGIN

In zwei Berliner Grundschulen hat der Theaterunterricht seit mehreren Jahren einen festen Platz im Stundenplan. Auf diese Weise soll das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler gestärkt, ihre Fremd- und Eigenwahrnehmung gefördert sowie die Sozialkompetenz erhöht werden. Die besondere pädagogische Stärke des Theaterspiels zeigt sich zudem in der ganzheitlichen Unterstützung des Spracherwerbs.

Nicht erst seit den alarmierenden Ergebnissen von nationalen und internationalen Studien über den Zustand des deutschen Bildungssystems befinden sich Bildungsinstitutionen in sozialen Brennpunkten im Fokus von Medien und Bildungspolitik. Die Rütli-Schule in Berlin ist zum Synonym dieser Entwicklung geworden. Bildungspolitiker überbieten sich nahezu täglich mit teilweise abstrusen Vorschlägen, wie Bildung und Erziehung in „Brennpunktschulen“ mit einer Schülerschaft, die in ihren Augen integrations- und bildungsresistent ist, wieder möglich gemacht werden kann.

Dabei existiert mittlerweile eine Reihe von positiven Schulmodellen in vielen deutschen Großstädten, deren Erfolge im medialen Getöse untergehen oder nicht zur Kenntnis genommen werden, weil sie sich nicht mit dem Vorsatz *bad news are good news* vereinbaren lassen. In diesem Beitrag werden zwei Berliner Grundschulen vorgestellt, die sich in sozialen Brennpunkten befinden und in den 1990er Jahren trotz bzw. wegen der in ihrem Umfeld herrschenden Armut, Arbeits- und Perspektivlosigkeit ein neues pädagogisches Profil entwickelten – und damit großen Erfolg haben. Hierbei standen das interkulturelle Theaterspielen und die Sprachförderung im Zentrum.

Theaterspielen als interkulturelles Profil
Schulen in sozial benachteiligten Stadtquartieren haben es nicht leicht, da der größte Teil ihrer Schülerschaft häufig aus sozial schwierigen Elternhäusern mit geringer Bildungspartizipation entstammt, unter denen sich überproportional viele mit Migrationshintergrund befinden. Es stellt für Bildungsinstitutionen eine große Herausforderung dar, für diese Schülerschaft entsprechende Lehr- und Lernkontexte zu schaffen bzw. förderliche institutionelle Rahmenbedingungen zu entwickeln. Dass dieses Vorhaben nicht unmöglich ist, zeigen Schulen, die sich als pädagogisches Profil „Theaterspiel“ gegeben haben und damit

Foto: dephoto - Fotolia.com

